

visAvie

DAS MAGAZIN DER ZIEGLERSCHEN



 **Die Ziegler'schen** 

SEPTEMBER 2023 | NR. 2

Titelthema: Sport inklusiv

INHALT



TRAUM-EVENT: BEIM GRÖSSTEN INKLUSIVEN SPORTEREIGNIS DER WELT KÄMPFTEN
AUCH DIE BEACH-VOLLEYBALLER AUS WILHELMSDORF UM EINE MEDAILLE.

06

Aktuelles

- 04 Generationswechsel: Johannes Ehrismann und Maren Hoffmann-Rothe übernehmen »Stunde des Höchsten«.
- 04 Kanzlersprechstunde: Die »Mühlezeitung« wird in Berlin ausgezeichnet und trifft Olaf Scholz.
- 16 Traumstart: 100 Tage nach Einweihung zieht das Seniorenzentrum Heubach eine rundum positive Bilanz.

Porträt

- 14 Meike Frei ist das, was man landläufig eine »Sportskaneone« nennt: Sport bestimmt ihr Leben. Die 28-Jährige hat sich dem Sport für und mit Menschen mit Behinderung verschrieben. In diesem Sommer erlebte sie den Höhepunkt ihres bisherigen Trainerlebens: als Cheftrainerin bei den Special Olympics World Games in Berlin: »Es war ein Wahnsinn!« Das Porträt.

Titelthema

- 06 Das weltweit größte inklusive Sportereignis fand im Juni in Berlin statt. Mit dabei: die Beach-Volleyballer und eine rund 80-köpfige Delegation aus Wilhelmsdorf.
- 13 »Wir haben hier außergewöhnlich gute Bedingungen« – Interview mit Sportteam-Leiter Helge Afflerbach.

Spenden und Stiftungen

- 20 Danke: für neue Spielgeräte, einen Schulausflug, Spenden zum Gedenken und 25 Jahre Förderkreis!
- 22 Bitte: Über Kinderarmut wird viel geredet, die Ziegler-schen tun etwas für die Kinder. Machen Sie mit!



TRAUMSTART: DAS SENIORENZENTRUM HEUBACH
ZIEHT EINE RUNDUM POSITIVE BILANZ.

16

Impulse

- 18 6 von 7.000 Athletinnen und Athleten, 1 von 4.002 Medaillen – die Beach-Volleyballer aus Wilhelmsdorf holten in Berlin Bronze. Wir gratulieren!
- 24 Mängelexemplar – na und? Impuls von Pfarrer Gottfried Heinzmann über Mängel, die gar keine sind.

Wir

- 26 Guten Tag, was machen Sie gerade? – Anruf bei Andrea Rudolph, Fachliche Leiterin der NEULAND-Werkstatt.
- 27 Was ist Glück für Sie? – Fragen an Rebekka Barth, Geschäftsbereichsleiterin der Suchthilfe.
- 27 Veränderungen bei Stunde des Höchsten – im Moderationsteam und als Thema der Sendung. TV-Tipp.



LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

die Sommerferien sind vorbei – jetzt beginnt der Endspurt. Durchhalten ist angesagt. Denn wir wollen unsere Ziele möglichst gut – und schnell – erreichen. Sie merken, in diesem Heft geht es sportlich zu. Immerhin liegen die Fußball-Weltmeisterschaft der Frauen und die Leichtathletik-WM hinter uns. Sportbegeisterten zauberten diese beiden Wettkämpfe kein Lächeln auf die Lippen. Wie gut, dass es da noch die Special Olympics gab. Das größte inklusive Sportevent der Welt.

Für das inklusive Team der Beach-Volleyballer aus Wilhelmsdorf und alle, die mitgereist sind, hat sich Berlin gelohnt. Neben unvergesslichen Erlebnissen diesseits und jenseits des Sports wurden akribisches Training, Teamgeist und Fairness mit einer Bronzemedaille belohnt. Herzlichen Glückwunsch zu diesem tollen Erfolg! Und herzlichen Dank für die beeindruckenden Bilder, die uns erreicht haben. Sie haben uns berührt und mitfiebern lassen. Wäre Sport doch immer so. Logisch, dass uns diese großartigen Athleten ein Titelthema wert sind: »Sport inklusiv«.

Und was hat sich sonst noch bei uns Zieglerschen ereignet? Lesen Sie alles über Einweihungen, Jubiläen und mehr.

Wir wünschen eine gute Lektüre und uns allen Teamgeist und Durchhaltevermögen für die letzten Meter des Jahres.

Ihr

Gottfried Heinzmann
Vorstandsvorsitzender

Ihr

Markus Lauxmann
Kaufmännischer Vorstand



SEIT SEPTEMBER DAS NEUE MODERATORENDUO BEI STUNDE DES HÖCHSTEN: MAREN HOFFMANN-ROTHE UND JOHANNES EHRISMANN

DIE ZIEGLERSCHEN GENERATIONSWECHSEL BEI STUNDE DES HÖCHSTEN

Nach mehr als zehn Jahren und über 700 Folgen setzen die Zieglerschen beim TV-Gottesdienst »Stunde des Höchsten« auf ein neues Team. Johannes Ehrismann (41) und Maren Hoffmann-Rothe (48) haben im September den Staffelnstab von Heiko Bräuning (54) übernommen. »Pfarrer Bräuning hat die Sendung von Beginn an erfolgreich geprägt«, so Gottfried Heinzmann, Vorstandsvorsitzender der Zieglerschen. »Wir bedanken uns für seine Arbeit und die wertvollen Impulse, die er durch die Verkündigung des Evangeliums von Jesus Christus im Fernsehen gegeben hat.« Mit dem neuen Team wird der TV-Gottesdienst behutsam weiterentwickelt. Maren Hoffmann-Rothe, freiberufliche Moderatorin, dürfte regelmäßigen Bibel TV-Zuschauern bereits bekannt sein. Johannes Ehrismann ist Theologe und Referent für Theologie und Ethik bei den Zieglerschen. »Stunde des Höchsten« wird seit 2009 in der Kapelle auf dem Höchsten gedreht und ist auf Bibel TV zu sehen (siehe auch Seite 27). Die Produktion ist rein spendenfinanziert. *SW*



BEHINDERTENHILFE MÜHLEZEITUNG TRIFFT OLAF SCHOLZ IM BUNDESKANZLERAMT

Die »Mühlezeitung«, die Schülerzeitung des SBBZ Haslachmühle, hat beim »Bundeswettbewerb bester Schülerzeitungen« einen Preis in der Kategorie »EinSatz für eine bessere Gesellschaft« gewonnen. Ende Juni war Preisverleihung in Berlin und dabei erlebten die Redakteurinnen und Redakteure etwas Besonderes: Sie trafen Kanzler Scholz! Er ließ es sich nicht nehmen, die besten Schülerredaktionen persönlich zu begrüßen, beantwortete in der »Kanzlersprechstunde« (Foto) ihre Fragen und stand danach für viele Selfies zur Verfügung. *DF*

25 Jahre Jubiläum feierten in diesem Jahr gleich mehrere Einrichtungen der Zieglerschen.

*So startete 1998 beispielsweise die Diakonie-Sozialstation für Senioren in Wilhelmsdorf, in Kirchentellinsfurt wurde das Seniorenzentrum Martinshaus übergeben und in Rengetweiler bei Sigmaringen nahm der Schulkindergarten »Plapperland« die ersten Kinder auf. Danke und herzlichen Glückwunsch zu einem Vierteljahrhundert engagierter Arbeit! *PH**



HÖR-SPRACHZENTRUM LANDESFÖRDERUNG FÜR SPRACH-KITAS

Die Zieglerschen begrüßen die Entscheidung des Landes Baden-Württemberg, die Förderung der »Sprach-Kitas« fortzuführen. Eine Neu-Regelung war nötig geworden, nachdem die Finanzierung des Bundes zum 30. Juni auslief. Christiane Stöppler, Geschäftsführerin des Hör-Sprachzentrums: »Sprachförderung ist entscheidend für die Entwicklung der Kinder. Je früher die Förderung, desto größer die Chancen, Sprachbarrieren zu überwinden und Teilhabe zu ermöglichen«. Das Land fördert nun bis Ende 2024 weiter. *NP*

BEHINDERTENHILFE

HEIDI-ZIEGLER-SCHULE EINGEWEIFT: UMBAU DER HASLACHMÜHLE GEHT WEITER

»Was für ein Ort«, brachte es Werner Baur bei der Einweihung der Heidi-Ziegler-Schule auf den Punkt. »Als Pädagoge geht mir das Herz auf, als Mensch bin ich zutiefst berührt.« So, wie der Aufsichtsratsvorsitzende der Zieglerschen, empfanden es viele der rund 50 Gäste aus Politik, Verwaltung, Sozialwirtschaft und Kirche, die mit den Zieglerschen die Einweihung der neuen Bildungsstätte feierten. 26 Kindern und Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf bietet das Gebäude Platz – damit gehen die Zieglerschen auch konzeptionell neue Wege. »Hier werden ›Schule‹ und ›Wohnen‹ neu gedacht«, würdigte Sandra Boser, Staatssekretärin im baden-württembergischen Kultusministerium. Das sei »einmalig« im Land. Die neue Schule, benannt nach Lehrerin Heidi Ziegler, entstand in fast drei Jahren Bauzeit und kostete 8,5 Millionen Euro. Gottfried Heinzmann, Vorstandsvorsitzender der Zieglerschen, dankte den Finanzierungspartnern – Regierungspräsidium, KfW und Bank für Kirche und Diakonie – für deren Unterstützung. Die farbenfrohe Schule ist Teil umfassender Veränderungen in der Haslachmühle, die schrittweise zum Inklusionsort umgebaut wird. Im Frühjahr gab es deshalb bereits einen weiteren Spatenstich – der Neubau für das »Längerfristig intensiv betreute Wohnen« soll Ende 2024 fertig sein. *SW*



JUGENDHILFE

KEINE CHANCE FÜR DIE »FIESE CHRISSE«

»Stark auch ohne Muckis« lautete das Motto eines Selbstbehauptungstrainings für Kinder der Klassen 1 bis 4 an der Achtschule Baienfurt. Initiiert von Irmgard Lohmüller, Schulsozialarbeiterin der Zieglerschen, lernten die Kinder, wie sie mit der »fiesen Chrissi«, also mit Konflikten oder Mobbing in der Schule umgehen können. Angeleitet von einer professionellen Trainerin übten die Kinder Kommunikationstechniken, die ihr Selbstvertrauen stärkten. *JR*

ALTENHILFE

FORSCHUNGSPROJEKT DER UNI TÜBINGEN MIT DEN ZIEGLERSCHEN

Nach drei Jahren Forschung endete im Juni das Projekt »BaSAIt« der Uni Tübingen. Die vom Bundesgesundheitsministerium geförderte Studie zielte darauf ab, Strategien der Bewegungsförderung in Senioreneinrichtungen zu entwickeln und diese im Alltag zu verankern. Als Praxispartner waren fünf Seniorenzentren der Zieglerschen beteiligt, die viele Impulse für mehr Bewegung mitnahmen. *JR*
Mehr über das Projekt: zieglersche.de/basalt





EIN EREIGNIS DER SUPERLATIVE: BEIM AUFTAKT DER SPECIAL OLYMPICS WORLD GAMES IM BERLINER OLYMPIASTADION TRAFEN SICH RUND 7.000 ATHLETINEN UND ATHLETEN AUS 176 NATIONEN.

SPORT INKLUSIV

Im Sommer erlebte Berlin das größte inklusive Sportereignis der Welt. Mit dabei: Die Beach-Volleyballer und eine große Delegation aus Wilhelmsdorf. »Es war ein Traum.«

TEXT: CLAUDIA WÖRNER



ERLEBEN SIE DIE UNIFIED VOLLEYBALLER
IN DIESER SEHENSWERTEN ZDF-REPORTAGE

Austragungsort der Special Olympics World Games war in diesem Jahr erstmals Deutschland. Im Juni fuhren rund 80 Wilhelmsdorferinnen und Wilhelmsdorfer zu den Weltspielen nach Berlin – dabei auch die Unified Mannschaft der Beach-Volleyballer der TSG Wilhelmsdorf/Die Zieglerschen. Zurück nach Hause kamen sie voller Freude – und mit einer Bronzemedaille. Außerdem war die Gemeinde Wilhelmsdorf kurz vor Beginn der Spiele Gastgeber für die Athleten von den Färöer Inseln, eine von 176 Nationen, die sich bei den Special Olympics gemessen haben.

Inzwischen sind die Beach-Volleyballer aus Wilhelmsdorf wieder zurück in ihrem Alltag. Aber zwei Wochen nach der Rückkehr von den Special Olympics World Games in Berlin trägt Kapitän Dennis Kutzner immer noch seine Bronzemedaille in der Hosentasche bei sich. »Immer wieder gratulieren mir Menschen und freuen sich, wenn sie meine Medaille anschauen und anfassen können«, erzählt der 28-Jährige, der im Café Stäbler in Wilhelmsdorf arbeitet, und lächelt glücklich. Die Bronzemedaille ist für das Unified Team nach Gold in Los Angeles 2015 und Silber in Abu Dhabi 2019 bereits das dritte Edelmetall, das es von den Special Olympics mit nach Hause bringt. Ebenfalls zum dritten Mal war Dennis Kutzner als Kapitän seiner Mannschaft bei den Weltspielen.

Gegründet 1968 in den USA (siehe Seite 12), sind die Special Olympics World Games die weltweit größte inklusive Sportveranstaltung. Im Unterschied zu den Paralympics messen sich hier nicht Menschen mit körperlicher, sondern mit geistiger oder mehrfacher Behinderung. Die Beach-Volleyballer aus Wilhelmsdorf waren Teil des Teams Deutschland mit seinen 412 Athletinnen und Athleten. Insgesamt waren rund 7.000 Sportlerinnen und Sportler aus 176 Nationen bei den Weltspielen in Berlin am Start. Gemessen haben sie sich unter dem Motto *#ZusammenUnschlagbar* in 26 Sportarten von Badminton bis Tischtennis. Geleitet wurde an der Spree aber auch ein buntes Fest des Sports für mehr Anerkennung und gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit geistiger Behinderung.

»Medaille um den Hals war ein mega Gefühl«

Die zwölf Tage in Berlin seien eine tolle Erfahrung gewesen. Besonders gefreut hätten ihn die vielen Zuschauer – 250 bis 500 bei jedem Spiel, sagt Dennis Kutzner. »Das waren wir gar nicht gewöhnt und es hat uns echt gefreut.« Von der Eröffnungsfeier im Olympiastadion über das Wiedersehen alter Freunde von früheren sportlichen Begegnungen bis hin zum Erfolg auf dem Beach-Volleyballfeld hat er die World Games nur positiv in Erinnerung. »Besonders freut mich, dass unsere Wilhelmsdorfer Mannschaft als einzige einen Satz gegen die Goldmedaillengewinner aus den Vereinigten Arabischen Emiraten gewinnen konnte«, berichtet der Athlet. Silber sei an Finnland gegangen. »Und



GÄNSEHAUT-MOMENTE BEIM EINMARSCH INS OLYMPIASTADION: VORNE IN GELB DIE WILHELMSDORFER SEBASTIAN MANZ (2.V.L.) UND BENEDICT ENINGER (3.V.L.)

BINGO: MATTHIAS AIGNER (R.) TRAF KANZLER SCHOLZ (2.V.L.)



DENNIS KUTZNER (L.), MATTHIAS AIGNER (M.) UND BENEDICT ENINGER VERTRATEN DEUTSCHLAND IM BEACH-VOLLEYBALL.

als ich die Bronzemedaille um den Hals hatte, war das ein mega Gefühl«, beschreibt er sein absolutes Highlight. Auch an diesem Abend geht es für Dennis Kutzner wieder zum Training. Zwischen zwei und fünf Stunden Volleyball oder Fußball baut er täglich in seinen Alltag ein. »Ohne Sport könnte ich nicht leben«, ist er sich sicher.

»Es war traumhaft und so schön, wie ich es mir vorgestellt habe«, gerät auch Beach-Volleyballer Matthias Aigner ins Schwärmen, wenn er sich an den Auftakt der Weltspiele im Berliner Olympiastadion erinnert. Zu den Highlights des 33-Jährigen gehören Begegnungen mit Bundeskanzler Olaf Scholz, Basketballstar Dirk Nowitzki und Adidas-Chef Björn Gulden. Und den Moment der Siegerehrung kann ihm niemand mehr nehmen. »Bevor wir die Medaillen bekamen, habe ich mit den Fans zusammen auf dem Spielfeld vor Freude getanzt.« Mit Benedict Eninger ist auch der dritte im Bunde überglücklich über das Edelmetall.

Entwicklung aus gemeinsamem Schulprojekt

Bereits seit rund 30 Jahren sind Menschen mit Beeinträchtigung in der TSG Wilhelmsdorf in einer eigenen Abteilung sportlich aktiv. Seit 1990 nehmen sie in unterschiedlichen Sportarten regelmäßig an Special Olympics Wettbewerben teil. Das Volleyball Unified Team, bei dem Sportler mit Beeinträchtigung jeweils einen Partner ohne Beeinträchtigung haben, entwickelte sich 1994 aus einem gemeinsamen Schulprojekt von Gymnasium und Heimsonderschule Haslachmühle. Seitdem treffen sich jeden Montagabend Sportler, um gemeinsam Volleyball zu spielen.

Einer von ihnen ist Maximo Winter, der bereits seit 2013 im Wilhelmsdorfer Unified Team Volleyball spielt. »Hier ist der Teamgeist wichtiger als der Erfolg und man stellt sein eigenes Ego nicht in den Vordergrund«, sagt der 23-Jährige, der mit der Mannschaft ebenfalls bei den Special Olympics World Games in Berlin war. Auch wenn es ihm nicht in erster Linie um das Gewinnen ging, sei die Bronzemedaille für ihn eine schöne Bestätigung. Winter studiert Sonderpädagogik und ist gerade dabei, an seiner Hochschule in Ludwigsburg ein Unified Volleyball-Team aufzubauen. »Das Interesse ist da und die Weltspiele machen es einfacher, neue Mannschaften zu gründen.« Die Wahl seines Studien-

fachs habe auch mit den zahlreichen Begegnungen und Erfahrungen zu tun, die er im Laufe seiner Jugend mit Menschen mit Beeinträchtigung gemacht habe. »Ich glaube, dass vom Effekt der Spiele etwas bleiben wird.«

Von Anfang an bis heute ist Michael Stäbler, ehemaliger Fachlehrer an der Heimsonderschule Haslachmühle, mit von der Partie, wenn es in Wilhelmsdorf um Sport und Inklusion geht. »Zur Gründung einer eigenen Abteilung für Menschen mit Beeinträchtigung in der TSG kam es, da wir den sportlich Aktiven auch nach der Schulzeit eine Anlaufstelle bieten wollten«, erinnert er sich. Wichtig sei dem Verein gewesen, dass die Menschen auch im öffentlichen Leben ihren Platz finden. So trainieren nicht wenige an ein bis drei Abenden pro Woche in unterschiedlichen Sportarten im Verein. »Gerade wenn die Menschen alleine wohnen, bekommt das Training nochmals eine ganz andere Bedeutung«, weiß Stäbler, der Landesbeauftragter für »Jugend trainiert für Special Olympics bzw. Paralympics« ist. Würden sie doch so wie jeder andere Kontakte knüpfen und Freundschaften schließen. Insgesamt werde der inklusive Gedanke in Wilhelmsdorf gut angenommen. Einziges Problem sei, dass viele Jugendliche ohne Beeinträchtigung nach der Schulzeit von Wilhelmsdorf wegziehen. »Es gibt aber immer noch gemeinsame Trainings am Wochenende oder in den Semesterferien«, so Stäbler.

Hoffnung auf nachhaltigen Effekt der Spiele

Von einem Riesenspaß spricht Volleyball-Trainer Raphael Stäbler, Sohn von Michael Stäbler, wenn er an die World Games zurückdenkt. »Die Spiele haben die Aufmerksamkeit verändert. Jetzt weiß man, dass es sich auch bei uns um guten und fairen Sport handelt.« Der Unterschied: Auch beim Verlieren eines Matches würden sich die Athleten oft hinterher in den Armen liegen und gemeinsam feiern. »Das ist bei den Profis nicht immer so.« Man habe es geschafft, dass Menschen mit geistiger Beeinträchtigung anders wahrgenommen werden. So sei für ihn der Einmarsch ins 1934 gebaute Berliner Olympiastadion mit Blick auf die NS-Zeit, in der diese Menschen als nicht lebenswert bezeichnet und ermordet wurden, ein Gänsehaut-Moment gewesen. Nun ist Stäbler gespannt, wie nachhaltig der positive Effekt der Special Olympics tatsächlich wird. »In Berlin hieß es, dass



ERFOLGSTTEAM: VOLLEYBALL-TRAINER RAPHAEL STÄBLER (L.) UND SEIN MANNSCHAFTSKAPITÄN DENNIS KUTZNER

wir Mauern in den Köpfen einreißen.« Was man brauche seien ein Miteinander und gemeinsame Erlebnisse.

Wilhelmsdorf war Host Town für Färöer Inseln

Aus Wilhelmsdorf kamen aber nicht nur Teilnehmer der Special Olympics World Games. Die Gemeinde war außerdem Gastgeber für die Athleten der Färöer Inseln. Mit dem Zuschlag als eine von insgesamt 216 »Host Towns« war Wilhelmsdorf Teil des größten kommunalen Inklusionsprojekts in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. »Sport ist der beste und einfachste Weg, Menschen miteinander zu verbinden«, sagte Bürgermeisterin Sandra Flucht, die mit den Gästen beim Ausflug in Meersburg und bei der Entzündung des olympischen Feuers im Rahmen eines Fests auf dem Wilhelmsdorfer Saalplatz war. Durch die Teilnahme am Host-Town-Programm erhoffte sie sich einen

weiteren positiven Schub für die Inklusionsarbeit in der Gemeinde, so Sandra Flucht. Zum Programm der Menschen mit Beeinträchtigung von der nordeuropäischen Inselgruppe gehörte neben einer Führung durch das Pfrunger-Burgweiler Ried auch ein Besuch in der Gärtnerei und in den Produktionswerkstätten der Zieglerschen.

»Wir haben bereits selbst Host Towns bei früheren Special Olympics World Games genossen und wollten einfach etwas zurückgeben«, sagt Michael Stäbler zur Bewerbung von Wilhelmsdorf als Host Town. Dabei hätten die Kommune, der Verein und die Zieglerschen hervorragend zusammengearbeitet. »Uns war wichtig, dass sich die Athleten wohlfühlen, Trainingsmöglichkeiten haben, Land und Leute kennenlernen und sich akklimatisieren«, so Stäbler. Selbstverständlich gab es zwischen den Sportlern aus Wilhelmsdorf und von den Färöern auch gemeinsame Trainings-

einheiten. Nicht zuletzt haben sie sich in Berlin nochmals zu einem gemeinsamen Grillfest getroffen. Wichtig ist Stäbler auch die große Unterstützung der Wilhelmsdorfer Geschäftsleute. »Sie haben zum Beispiel extra bedruckte T-Shirts getragen. Das war richtig schön und die Athleten haben sich willkommen gefühlt.« Auch die großzügige Förderung der Johannes-Ziegler-Stiftung war für die Umsetzung dieses Riesenvorhabens sehr wichtig.

In Berlin war Michael Stäbler als Zuschauer mit von der Partie. »Bis hin zur freien Fahrt mit Bus und Bahn hat die Stadt eine hervorragende Leistung geboten«, so sein Eindruck. Auch er hofft auf einen nachhaltigen Effekt der Spiele. »Es ist notwendig, dass in diesem Bereich etwas passiert. Aktuell haben nur um die acht Prozent der Sportvereine eine eigene Abteilung für Menschen mit Beeinträchtigung«, erläutert Stäbler. Es gebe also noch viel zu tun.

»Wir verstehen unsere Sportler als Botschafter für das Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung«, sagt Gottfried Heinzmann, Vorstandsvorsitzender der Zieglerschen. Die Teilnahme der Beach-Volleyballer an den Special Olympics und die Gemeinde Wilhelmsdorf als Gastgeber für die Athleten von den Färöer-Inseln waren

eine tolle Möglichkeit, das, was vor Ort in Sachen Inklusion geschehe, weiter bekannt zu machen. Die eingespielte Kooperation zwischen den Zieglerschen und der TSG Wilhelmsdorf trage dazu einen wichtigen Teil bei. »Dieses selbstverständliche Zusammenleben erlebe ich als etwas Besonderes«, erklärt Heinzmann. Auch Uwe Fischer, Geschäftsführer der Behindertenhilfe der Zieglerschen, freut sich, Teil der Special Olympics-Familie zu sein. »In Sachen unkomplizierter, gemeinsamer Sport mit einem Verein fühlen wir uns in Wilhelmsdorf schon als Pioniere.«



GROSSER BAHNHOF BEIM BESUCH DER GÄSTE VON DEN FÄRÖER INSELN: »WIR WOLLTEN, DASS SIE SICH HIER WOHLFÜHLEN.«

VOM GARTENFEST ZUM GLOBALEN EVENT: DIE BEWEGENDE GESCHICHTE DER SPECIAL OLYMPICS

Was steckt eigentlich hinter den Special Olympics? Woher kommt die Idee? Die englischen Begriffe lassen es erahnen: aus den USA. Verbunden ist die Geschichte mit einer der schillerndsten amerikanischen Familien: den Kennedys. John F. Kennedy, 35. US-Präsident, hatte acht Geschwister. Eine Schwester, Rosemary, war leicht lernbehindert und wurde vom Vater vor der Öffentlichkeit versteckt. Für eine weitere Schwester – Eunice – war dieser Umgang kaum erträglich. Menschen wie Rosemary sichtbar zu machen und in die Gesellschaft zu integrieren, wurde Eunice Kennedy-Shriver zur

Lebensaufgabe. 1962 organisierte sie in ihrem privaten Garten ein Sport-Camp für Kinder mit geistiger Behinderung. 1968 wurden daraus die ersten Special Olympics in Chicago – mit rund 1.000 Teilnehmern aus den USA und Kanada. 2003 fanden die Spiele erstmals außerhalb der USA statt, in Dublin. Heute sind die Special Olympics das weltweit größte inklusive Sportereignis. Und die Shriver – inzwischen Eunice' Sohn Timothy – setzen sich noch immer mit aller Kraft dafür ein.

WEITERLESEN: [SPECIALOLYMPICS.DE](https://www.specialolympics.de)

EXPERTENTIPP

»WIR HABEN HIER AUSSERGEWÖHNLICH GUTE BEDINGUNGEN«

GESPRÄCH MIT DEM DIPLOM-SPORTLEHRER HELGE AFFLERBACH, DER AN DER BERÜHMTE KÖLNER SPORHOCHSCHULE STUDIERT HAT. SEIT RUND 30 JAHREN LEITET ER MENSCHEN MIT BEEINTRÄCHTIGUNGEN IN SPORT UND BEWEGUNG AN. *TEXT: PETRA HENNICKE*

Herr Afflerbach, welche Bedeutung hat Sport für Menschen mit Behinderung?
Die gleiche wie für jeden von uns. Bewegung macht Spaß und ist gesund. Ich sehe, was ich kann und ich erlebe Gemeinschaft. Die Leute, ob mit oder ohne Beeinträchtigungen, kommen zu uns, weil sie genau das suchen. Und in Wilhelmsdorf haben wir dafür außergewöhnlich gute Bedingungen.

Sie meinen die Kooperation im Bereich Sport zwischen den Zieglerschen und der TSG Wilhelmsdorf?

Ja, das ist etwas Einzigartiges. Auf der einen Seite die Zieglerschen, bei denen Bewegungsangebote – etwa Sport oder Zirkus – eine große Rolle spielen. Allein in der Behindertenhilfe besteht unser Sportteam aus vier Mitarbeitenden. Und dann die TSG, ein Verein mit rund 1.000 Mitgliedern, in dem Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen seit fast 30 Jahren Sport treiben. Im Vordergrund steht natürlich der Spaß. Und der Wunsch, jedem, der das möchte, ein Sportangebot zu machen. Durch diese Vielfalt und Breite des Angebotes, die oft ehrenamtlich getragen wird, kann dann auch eine Spitze entstehen. Das sehen wir bei unseren Unified Beach-Volleyballern, die im Juni bei den Special Olympics Weltspielen zum dritten Mal in Folge eine Medaille gewonnen haben.

Ein anderes Unified Team, eine Fußball-Mannschaft aus Menschen mit und ohne Beeinträchtigung, spielt im regulären Liga-Betrieb. Ist das die Zukunft?

Im Moment gibt es viele verschiedene Ansätze für inklusiven Sport. Da sind die Paralympics- und die Special Olympics-Bewegung mit ihren Qualifikations- und Nationalen Wettbewerben. Dann haben sich eigene Ligen für inklusiven Sport gegründet, in Hamburg zum Beispiel für Handball oder in Hagen für Basketball. Das sind Inseln des inklusiven Sports. Wir sind den Weg gegangen, ein Unified-Team, die »Fußballgemeinschaft 2010«, im offiziellen Spielbetrieb der Kreisliga B anzumelden. Das läuft seit vier Jahren richtig gut. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass es irgendwann überhaupt keine Rolle mehr spielt, ob jemand eine Beeinträchtigung hat oder nicht. Dann sind wir wirklich inklusiv. Und in Wilhelmsdorf sind wir damit schon ziemlich weit.



HELGE AFFLERBACH, 58, IST LEITER DES SPORTTEAMS IN DER BEHINDERTENHILFE DER ZIEGLERSCHEN UND TRAINER BEI DER TSG WILHELMSDORF

Tipp

Bewegt auch Sie die Frage: Wie können wir inklusiven Sport in unserem Verein anbieten bzw. wie finden Menschen mit Beeinträchtigungen bei uns leichter zu Sport und Bewegung? Wir geben unsere Erfahrungen gerne weiter. Kontakt per Telefon: 07503 929-654 oder per E-Mail: neuland-sport@zieglersche.de

PORTRÄT

TEXT: ANNETTE SCHERER

»ES WAR EIN WAHNSINN!«

**MEIKE FREI IST DAS, WAS MAN LANDLÄUFIG EINE »SPORTSKANONE«
NENNT: SPORT BESTIMMT IHR LEBEN. DIE 28-JÄHRIGE, DIE JE
ZUR HÄLFTE BEI DEN ZIEGLERSCHEN UND DER TSG WILHELMSDORF
ARBEITET, HAT SICH DEM SPORT FÜR UND MIT MENSCHEN MIT
BEHINDERUNG VERSCHRIEBEN. IN DIESEM SOMMER ERLEBTE SIE DEN
HÖHEPUNKT IHRES BISHERIGEN TRAINERLEBENS: ALS CHEFTRAINERIN BEI
DEN SPECIAL OLYMPICS. DAS PORTRÄT.**

»Es war ein Wahnsinn!« sagt Meike Frei rückblickend über ihre neun Tage als Head Coach, Cheftrainerin, bei den Special Olympics Weltspielen in Berlin. In dieser Funktion war sie im Juni direkte Ansprechpartnerin für 68 Athletinnen, Athleten, Unified-Partner und deren Trainer aus insgesamt fünf deutschen Fußballmannschaften. »Wir hatten bereits im Frühjahr fast jedes Wochenende ein Vorbereitungstreffen«, erzählt die 28-Jährige. Während der Spiele haben Cheftrainer vor allem die Aufgabe, die Rechte und Pflichten der Sportler und Trainer zu organisieren und zu

kommunizieren sowie den Direktkontakt zur Delegationsleitung des Teams Deutschland zu halten.

»Im Nachhinein sind die Tage wie im Flug vergangen«, erinnert sie sich. Meist hat sie schon morgens beim Warmmachen der Sportlerinnen und Sportler gecheckt, ob alles passt und auch keiner verletzt ist, hat neben den Mails die zahlreichen Interviewanfragen etwa von ZDF, Sky oder RTL bearbeitet und pro Tag durchschnittlich 34 Anrufe bekommen. Wenn es für manche sportlich mal nicht wie



erhofft gelaufen ist, hat sie auch getröstet, in den Arm genommen und ermutigt. »Ich bin dankbar und stolz, ein Teil des Ganzen gewesen und mit dem Team Deutschland ins Berliner Stadion eingelaufen zu sein. Und ich find's richtig cool, dass die Special Olympics dieses Mal in Deutschland stattgefunden haben und der Behindertensport endlich die Medienpräsenz bekommen hat, die er verdient hat«, sagt sie. Eine tolle Erfahrung sei es für sie gewesen, ganz vielen verschiedenen und spannenden Menschen aus aller Welt zu

»Ich bin dankbar und stolz, Teil des Ganzen gewesen und mit dem Team Deutschland ins Berliner Stadion eingelaufen zu sein.«

begegnen. Insgesamt waren bei den Special Olympics in Berlin 176 Nationen vertreten. Auch zwischen den Athleten seien zum Teil Kontakte und Beziehungen entstanden, die auch nach dem Event noch andauerten.

Meike Frei ist das, was man landläufig eine »Sportskano-ne« nennt. »Sport bestimmt mein Leben von morgens bis abends«, berichtet sie. Nach dem Abitur hat die junge Frau ein Freiwilliges Soziales Jahr bei der TSG Wilhelmsdorf absolviert und dann an der Pädagogischen Hochschule Weingarten »Bewegung und Ernährung« studiert. Jetzt ar-

beitet sie je zur Hälfte bei der TSG Wilhelmsdorf und bei den Zieglerschen. Bei der TSG gibt sie Schwimmkurse, betreut Fußballmannschaften, die Kindersportschule und kooperiert mit verschiedenen sonderpädagogischen Schulen, den SBBZs. Bei den Zieglerschen arbeitet sie seit 2021 im Sportbereich der Behindertenhilfe und bietet »werkstattbegleitende Maßnahmen« für Menschen mit Behinderung: Bewegungsangebote mit dem Ball, Entspannungstraining, Zirkusgruppen, Sportveranstaltungen und Hallenfußball.

Menschen mit Behinderung haben schon immer zu ihrem Leben gehört. Ihre Mutter arbeitete in einer Behindertenhilfe-Einrichtung und hat sie als Kind regelmäßig mitgenommen. Welchen Bedeutung hat Sport in der Behindertenhilfe? »Für Menschen mit Behinderung ist der Sport oft alles. Es ist ihre Möglichkeit, aus dem Werkstatt- und Wohngruppenalltag herauszukommen«, so ihre Erfahrung. Keiner werde gezwungen, etwas zu tun. Weil es nicht um Leistung gehe, sondern um das Dabeisein, tue der Sport gerade im Behindertenhilfebereich ganz vielen Menschen gut.

Menschen mit Behinderung haben schon immer zu ihrem Leben gehört. Sie wünscht sich, dass sie ganz »normal« dabei sind im Sport.

Wichtig bei ihrer Arbeit ist es für sie, die Freude an der Bewegung zu vermitteln. »Ich möchte Menschen zum Sport motivieren und keinen Leistungsdruck erzeugen«, sagt sie. Die 28-Jährige wünscht sich, dass Inklusionssport irgendwann keine Besonderheit mehr, sondern einfach »normal« ist. Dass Menschen mit Behinderungen Mitglieder in Sportvereinen sind, Vereine keine Angst mehr haben, Menschen mit Behinderungen aufzunehmen und diese auch dadurch zur Gesellschaft dazugehören.

Wenn sie keinen Sport macht, hält sie sich gerne in ihrem Garten auf. Im vergangenen Frühjahr hat sie sogar eigene Jungpflanzen gezogen: »Das macht mir viel Spaß und ist manchmal gemeinsam mit den ruhigen Mahlzeiten auf meiner Terrasse ein schöner Ausgleich im turbulenten Alltag.« Neben Sport und Gartenarbeit frönt sie noch einem weiteren Hobby: Sie spielt in der Stadtkapelle Tettngang seit 2008 Waldhorn.



ANNE-ROSE REUTTER (L.) WAR DIE ERSTE BEWOHNERIN DES SENIORENZENTRUMS HEUBACH. DIE GEBÜRTIGE HEUBACHERIN GENIESST DAS LEBEN IM HAUS.

ALTENHILFE

100 TAGE SENIORENZENTRUM HEUBACH: BESSER HÄTTE DER START KAUM LAUFEN KÖNNEN

Sommerfest, Eröffnung der Tagespflege, Schulkooperation mit der Mörikeschule und dem Rosenstein-Gymnasium, Kunstprojekt mit Alt & Jung, Tag der offenen Tür ... Es vergeht kaum eine Woche, in der das Seniorenzentrum Heubach nicht eine Neuigkeit zu vermelden hätte. Mitte August war es 100 Tage her, dass das jüngste Pflegeheim der Zieglerschen feierlich eingeweiht wurde – und der Start hätte besser kaum laufen können. Besonders deutlich wurde das beim Tag der offenen Tür. »Da standen nicht nur die Türen unseres Hauses weit offen, sondern auch unsere Herzen«, wie es Einrichtungsleiter Thomas Albrecht emotional formuliert. Es war ein Kommen und Gehen, die Stimmung im Haus sei toll gewesen, sowohl bei Besucherinnen und Besuchern

wie auch bei den Bewohnerinnen und Bewohnern. Nicht zu vergessen natürlich beim Team, das sich voller Engagement in die Vorbereitung und Umsetzung warf. »Ich bin sehr dankbar, wie Ihr Euch alle eingesetzt habt! Es macht mich froh, in so einem Team zu arbeiten«, so Thomas Albert und man spürt, dass er viel mehr als nur diesen einen Tag meint. Auch in der Stadt Heubach, immerhin Geburtsort des Namensgebers der Zieglerschen, Johannes Ziegler (siehe Seite 17), ist das Pflegeheim in kürzester Zeit angekommen. Das belegen nicht nur die beiden Schulpartnerschaften, sondern auch die gute Auslastung des Hauses. Lediglich in der Tagespflege sind noch Plätze zu haben – Interessenten können sich per E-Mail melden: sz-heubach@zieglersche.de *NP*

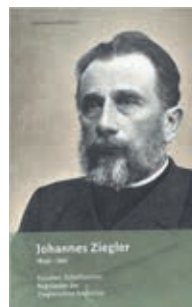
HÖR-SPRACHZENTRUM/BEHINDERTENHILFE SCHÜLERINNEN DER LEOPOLDSCHULE TREFFEN IHRE FUSSBALL-IDOLE

Sechs Schülerinnen und zwei Lehrerinnen der Leopoldschule Alts-
hausen erlebten kurz vor der Fußball-WM der Frauen das Training
der Nationalmannschaft in Herzogenaurach. Zu dem tollen Erlebnis
kam es, weil die »Mühlezeitung« (siehe Seite 4) erstmals ein Poster
mit den Namen der Fußball-Nationalspielerinnen in Gebärden he-
rausgeben wollte. Mühlezeitungs-»Chefredakteur« Daniel Fabian
fragte dafür die Leopoldschule um Unterstützung an, da er wusste,
dass es dort fußballbegeisterte hörgeschädigte Schülerinnen gibt. Mit
Unterstützung von Sonderschullehrerin Nicole Münch, selbst hörges-
chädigt, wurde zunächst für jede Nationalspielerin eine passende
Gebärde entwickelt. Dabei orientiert man sich am Namen, Aussehen
oder bestimmten Persönlichkeitsmerkmalen der Spielerin. Beraten
wurden sie dabei von der Gehörlosen-Fußballnationalmannschaft
der Frauen und einem Gebärdensprachdolmetscher. Anschließend
wurden die Namensgebärden in mehreren Foto-Shootings von den
Schülerinnen dargestellt. Am Ende aller Mühen wartete dann die
DFB-Einladung ins Trainingslager. Die Reise nach Franken, inklusive
Besuch der Nürnberger Altstadt, Autogrammstunde und einem ge-
meinsamen Foto mit ihren Fußball spielenden Idolen, war für die Mäd-
chen ein absoluter Höhepunkt. Finanziell gefördert wurde die Tour von
»Aktion Mensch« und der »Johannes-Ziegler-Stiftung«. *IM/NM*



DIE NATIONALSPIELERINNEN – LINKS MITTELFELDSPIELERIN LAURA FREIGANG – BEIM
AUTOGRAMME SCHREIBEN FÜR DIE SCHÜLERIN DER LEOPOLDSCHULE.

KURZ UND KNAPP



GEDENKTAFEL UND BUCH

Johannes Ziegler, Namensgeber der Ziegler-
schen, wurde in Heubach mit einer Gedenk-
tafel an seinem Geburtshaus geehrt. Initiiert
wurde die Würdigung von der »Stiftung Li-
teraturforschung in Ostwürttemberg«. Sie
gab zugleich eine neue Biografie über Zieg-
ler von Prof. Dr. Hermann Ehmer heraus. *SW*

TAGESREHA ULM SCHLIESST

Die Zieglerschen beenden Ende September
ihr ganztägig-ambulantes Angebot in der Tages-
reha Ulm. Das Angebot konnte nicht mehr wirt-
schaftlich sinnvoll fortgeführt werden. Allen Mit-
arbeitenden wurde die Weiterbeschäftigung
in stationären Einrichtungen angeboten. *AS*



RUTH FISCHER IM RUHESTAND

Sie hat über 26 Jahre bei den Zieglerschen
gearbeitet, zuletzt als Vorsitzende der Mit-
arbeitervertretung der Altenhilfe und im
Seniorenzentrum Wilhelmsdorf. Jetzt wur-
de Ruth Fischer (M.) in den wohlverdienten
Ruhestand verabschiedet. Alles Gute! *AS*

MEHR:

ZIEGLERSCHE.DE/RUTH-FISCHER



HERZLICHEN GL ZUR BRONZEM

MAXIMO WINTER, SEBASTIAN MANZ, ERIK LETZNER, DENNIS KUTZER, BENEDICT ENINGER UND MATTHIAS AIGNER (V.L.N.R.):
DAS UNIFIED BEACH-VOLLEYBALLTEAM AUS WILHELMSDORF GEWANN BEI DEN SPECIAL OLYMPICS WORLD GAMES 2023 BRONZE.



ÜCKWUNSCH EDAILLE

DANKKE

... für Ihre Hilfe.

Eine Firmenspende für den Schulausflug, neue Spielgeräte für die Ziegler-Schule oder 25 Jahre Förderkreis Behindertenhilfe – die Menschen bei den Zieglerschen hatten wieder viele Gründe, sich zu bedanken.



437.020 EURO

MENSCHEN GLÜCKLICH MACHEN – 25 JAHRE FÖRDERKREIS

Es war ein besonderes Fest, das Werner Dudichum, Vorsitzender des Förderkreises Behindertenhilfe, im Juli eröffnete: ein Jubiläumsfest. Vor 25 Jahren wurde der Verein gegründet, aus anfangs 15 Mitgliedern sind 300 geworden. Damals wie heute liegt ihnen das Wohl von Menschen mit Behinderung am Herzen, die bei den Zieglerschen leben, lernen und arbeiten. Insgesamt 437.020 Euro hat der Förderkreis seit der Gründung schon vergeben. Ermöglicht werden vor allem Ausflüge und Reisen, aber auch Anschaffungen, die anders nicht zu finanzieren sind. »Am wichtigsten ist die Förde-

rung von »Freizeit und Mobilität« für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf«, berichtet Werner Dudichum. »Pro Jahr machen wir rund 150 Menschen glücklich.« Einen kleinen Beitrag dazu leisten auch die Triker von »Trikes & Fun«. Seit zehn Jahren chauffieren sie ehrenamtlich Menschen mit Behinderung auf ihren mächtigen Maschinen – auch beim Jubiläumsfest. »Trikes & Fun«-Chefin Ute Schröder gratulierte so: »Euer Verein trägt und lebt Wilhelmsdorf und seine Bewohner. Die Herzlichkeit und Liebe sind zum Greifen und Umarmen. Einfach herzberührend.« **SG/PH**



DRACHENKINDER SPIELGERÄTE FÜR ZIEGLER-SCHULE

Vogelnestschaukeln und Krabbelhöhle, Mondkreisel und Barfußpfad – das sind die neuen Attraktionen im Außenbereich der Heidi-Ziegler-Schule. Die tollen Spielgeräte machen nicht nur Spaß, sondern sind auch pädagogisch sinnvoll, wie Direktorin Sonja Fahrbach betont: »Sich auspowern, gleichzeitig zur Ruhe kommen und Kraft tanken, das ist für unsere Schülerinnen und Schüler mit Bedarf an intensivpädagogischer Begleitung besonders wichtig.« Die Anschaffung der neuen Spielgeräte wurde durch eine großzügige Förderung der Radio 7 Drachenkinder möglich. »Dafür«, so Fahrbach, »sind wir sehr dankbar.« *SW*



5.000 EURO SPENDE FÜR SCHULAUSSFLUG

Das Ravensburger IT-Unternehmen PKS Software hat der Leopoldschule Altshausen 5.000 Euro gespendet. Die von PKS-Geschäftsführerin Heidi Schmidt initiierte Zuwendung ermöglichte 28 Kindern mit Hör- oder Sprachbeeinträchtigungen einen unvergesslichen Aufenthalt im Skischullandheim am Hochhäderich. Die Schülerinnen und Schüler der siebten Klassen, fast alle davon Anfänger, übten in vier Tagen die wichtigsten Grundlagen des Ski- und Snowboardfahrens ein. Glücklich über das Erlernte kehrten sie strahlend nach Hause zurück. Herzlichen Dank an PKS für dieses wunderschöne Erlebnis! *NP*



5.040 EURO SPENDEN ZUM GEDENKEN

Rolf Möhrle war viele Jahre ehrenamtlich in der Vesperkirche Ravensburg aktiv. Durch seine offene und liebenswerte Art, so berichten die Angehörigen, gab er jedem Gast das Gefühl, in der Vesperkirche willkommen zu sein. Im Mai verstarb Rolf Möhrle im Alter von 92 Jahren. Seinem Wunsch entsprechend baten die Hinterbliebenen statt Blumen um eine Spende für die Vesperkirche. Insgesamt 82 Menschen folgten dem Aufruf und spendeten zusammen 5.040 Euro. Im Namen der Menschen in der Vesperkirche sagen die Angehörigen dafür vielmals Danke. *VL*

BITTE

... helfen Sie mit.

Kein Geld für Urlaub oder Kino, zum Monatsende wird es leer im Kühlschrank: Fast jedes fünfte Kind in Deutschland wächst in Armut auf. Um diesen Kindern im Sommer etwas ganz Besonderes zu bieten, organisiert die Johannes-Ziegler-Stiftung seit fast 15 Jahren die Ferienfreizeit Altshausen. Ein Angebot, das ausschließlich über Spenden finanziert wird ...

»DÜRFEN WIR NÄCHSTES JAHR WIEDERKOMMEN?«

TEXT: PETRA HENNICKE



JEDER TAG EIN KLEINES ABENTEUER: DIE FERIEFREIZEIT ALTSHAUSEN
BIETET BENACHTEILIGTEN KINDERN EIN TOLLES PROGRAMM

In diesem Sommer sollte alles anders werden. Der Zeltplatz in Illmensee war gebucht. Mit Bahn und Bus, Isomatten, Zelt und Gepäck würden sie es in knapp eineinhalb Stunden schaffen von Mengen bis zum Campingplatz am See. Verena Starke* hatte 300 Euro gespart, das sollte reichen für eine Woche. Die kleine Familie, sie und die Töchter Laura und Leonie, malten sich aus, wie sie baden, Boot fahren, in der Sonne liegen würden. Die Vorfreude war riesig. Dann kam die neue Gas-Abschlagsrechnung: 121 statt 76 Euro, 60 Prozent mehr. Verena Starke musste den Kindern sagen, dass es doch nichts wird mit Urlaub am See. »Die Mädchen waren todtraurig«, erzählt sie. Es hätte der erste Urlaub für die Familie werden sollen »und für mich der erste seit zwölf Jahren«.

Kein Geld für Urlaub oder Kino, zum Monatsende wird es leer im Kühlschrank: Jedes fünfte Kind in Deutschland wächst in Armut auf. Auch in Oberschwaben, wo die Zahlen niedriger sind als in Berlin oder Bremen, liegt die Armutsquote von Kindern bei 17,7 Prozent. Hinter den Zahlen stehen Menschen. Kinder, die ein feines Gespür dafür haben, dass sich ihre Eltern weniger leisten können als andere.

Damit diese Kinder auch etwas Schönes erleben, hat sich die Johannes-Ziegler-Stiftung vor gut 15 Jahren entschieden, kostenlose Ferienfreizeiten anzubieten. Sommerdel-



JOHANNES
ZIEGLER **STIFTUNG**

Die Zieglerschen

Die Johannes-Ziegler-Stiftung ist **die Stiftung der Zieglerschen**. Sie fördert Menschen und Projekte aus den Zieglerschen, für die es sonst keine Mittel gibt. Und sie setzt eigene Angebote selbst um.

Möchten auch Sie Stifterin oder Stifter werden, einen Stifterfonds oder Ihre eigene Stiftung gründen?

Es gibt viele Möglichkeiten. Bitte sprechen Sie uns an.

Matthias Braitinger | Telefon 07503 929-333

www.zieglersche.de/stiftung

bahn, Skywalk, Wackelwald oder Legoland ... Jahr für Jahr wird ein tolles Programm auf die Beine gestellt. »Es macht total Spaß und jeder Tag ist ein kleines Abenteuer«, schwärmt Projektleiterin Lena Hanß. Übernachtet wird gemeinsam im Internat der Leopoldschule Altshausen. Rund 50 Plätze für insgesamt vier Ferienwochen werden jährlich über Jugendämter, Beratungsstellen und Schulen ausgeschrieben. Sie sind immer ausgebucht. Auch Laura und Leonie hatten Glück und konnten für eine Woche dabei sein. Es hätte ihnen »total gefallen«, erzählt die Mutter. Und am Ende hätten sie gefragt: »Dürfen wir nächstes Jahr wieder kommen?«
»Selbstverständlich wollen wir die kostenlosen Ferienfreizeiten auch im nächsten Jahr anbieten«, so Gottfried Heinzmann, Vorstand der Johannes-Ziegler-Stiftung. »Doch wir führen das Angebot in Eigenregie durch, ohne öffentliche Mittel. Daher sind wir auf Mithilfe und vor allem auf Spenden angewiesen«. Pro Jahr werden rund 20.000 Euro für Ausflüge, Essen oder Eintrittsgelder gebraucht, um benachteiligten Kindern eine schöne Zeit zu schenken. Machen Sie mit!



UNSER SPENDENKONTO

www.zieglersche.de/mithelfen

Spendenkonto Bank für Sozialwirtschaft Köln

IBAN DE45 3702 0500 0007 7956 00

Stichwort: Ferienfreizeit Altshausen



Stifterbrief

VON WERNER BAUR
STIFTUNGSRATSVORSITZENDER

Wenn ich an unsere Johannes-Ziegler-Stiftung denke, steht mir das Bild eines englischen Gartens vor Augen. Eine Gartenlandschaft, die beeindruckt durch ihre Weite und unterschiedlichen Räume, ihre Topografie und Pflanzenvielfalt, durch blühende Wiesen, akkurate Hecken, Sträucher und mächtige Bäume. Gestalteter Lebensraum, der bei aller Naturnähe der Pflege und des Bewahrens bedarf. Trotz ihrer Einzigartigkeit stehen Bäume und Pflanzen nicht isoliert, sondern ergeben ein großes Ganzes. Und immer wieder stößt man auf die Sichtachse, die den Blick in die Weite führt.

Lichtblick schenken, Hoffnungslinien ziehen, Menschen in schwierigen Lebenssituationen aufblicken und teilhaben lassen. Dafür stehen Stiftungen, dafür steht auch unsere Johannes-Ziegler-Stiftung.

Im Stiftungsrat bewegt uns derzeit intensiv die Frage, wie wir weitere Stifterinnen und Stifter gewinnen können. Menschen, die mit ihren finanziellen Möglichkeiten etwas verändern möchten, die Unterstützung bieten und Perspektiven eröffnen wollen. Wir sind überzeugt, dass die unterschiedlichen Helffelder der Zieglerschen eine Fülle von Themen bieten, um viele Herzensanliegen zu realisieren und im Miteinander zu entfalten. Was für eine Chance! Was für ein Geschenk! Wir sind gespannt, wohin uns der gemeinsame Weg führt!

.....
Werner Baur steht dem Aufsichtsrat der Zieglerschen und dem Stiftungsrat der Johannes-Ziegler-Stiftung vor.

KOLUMNE

PFARRER GOTTFRIED HEINZMANN

MÄNGELEXEMPLAR – JA UND?



PFARRER GOTTFRIED HEINZMANN
IST VORSTANDSVORSITZENDER
DER ZIEGLERSCHEN

In meinem Bücherschrank steht ein unscheinbares Buch: »Lexikon der Verlierer – von Adam bis Zinédine Zidane«. Ich habe dieses Buch in der Wühlkiste eines Buchladens entdeckt, deshalb trägt es zusätzlich noch einen Stempel: »Mängelexemplar«. Das Lexikon der Verlierer als Mängelexemplar – das musste ich unbedingt haben.

Verlieren will keiner. Und wer verliert, wird als Mängelexemplar abgestempelt. Oder fühlt sich zumindest so. Und der Gewinner? Erhält den ganzen Applaus, die ganze Aufmerksamkeit und Wertschätzung.

Die Special Olympics World Games habe ich wohlthuend anders erlebt. Da strahlen selbst Verlierer in die Kamera und freuen sich, dass sie dabei sind und mit den anderen gut zusammengespielt haben. Ohne diese Weltspiele überhöhen zu wollen – doch als Sportfan habe

ich schon lange keine so faszinierenden Sportübertragungen gesehen. Und vor allem werde ich zum Nachdenken angeregt. Wie gehen wir mit unseren Mängeln um? Da gibt es viel zu lernen von den Athletinnen und Athleten. Was definieren wir als Mangel oder Makel? Und was bestimmt letztlich unseren Wert?

Ich merke, wie sehr wir alle angewiesen sind auf eine Grundlage in unserem Leben, die wir uns nicht selber geben können. Diese Grundlage finde ich in der Zusage Gottes, die in Jesus an jeden und jede weitergegeben wird: »Du bist geliebt!« Diese Liebe definiert meinen Wert: Ich bin ein von Gott geliebter Mensch! Aus dieser Liebe kann ich Kraft schöpfen: Ich bin geliebt, ob ich gewinne oder verliere. Mit dieser Liebe kann ich meine Mängel anschauen und sagen: »Ja, ich bin ein Mängelexemplar – aber: geliebt!«

CHRISTIAN GRAFF

**LEXIKON DER
VERLIERER
VON ADAM
BIS
ZINEDINE
ZIDANE**



Fackelträger

Mängellexemplar

**ANRUF BEI ...
ANDREA
RUDOLPH**

**FACHLICHE LEITERIN
DER NEULAND-
WERKSTÄTTEN**



GUTEN TAG, WAS MACHEN SIE GERADE?

Einen Moment bitte, ich muss mal eben das Fenster schließen, da fährt gerade ein Traktor vorbei ... So, jetzt höre ich Sie besser (lacht). Ja, man merkt, dass noch Sommerferien sind. Bei uns in der NEULAND-Werkstatt ist es deutlich ruhiger. Viele Kolleginnen und Kollegen sind noch im Urlaub. Das bedeutet weniger E-Mails, weniger Besprechungen und Termine. Da lassen sich Dinge erledigen, zu denen sonst eher die Zeit fehlt.

Aktuell habe ich drei größere Projekte auf meiner To-Do-Liste. Zusammen mit einer Kollegin konzipiere ich gerade unsere Klausurtagung im Herbst »Umgang mit Gewalt«. Die richten sich ebenso an Mitarbeitende mit Assistenzbedarf wie pädagogische Fachkräfte. Unter anderem nähern wir uns über Rollenspiele, Übungen und Videos in leichter Sprache diesem Thema an. Aktuell koordinieren wir Termine, die wir auch an den jeweiligen Assistenzbedarfen ausrichten. Dann steht noch die jährliche TÜV-Zertifizierung unseres Berufsbildungsbereiches an. Diese brauchen wir für die Refinanzierung durch die Agentur für Arbeit. Da müssen Managementberichte geschrieben, Prozesse beschrieben und regelmäßig angepasst werden. Und als Drittes laufen die Planungen für den Neubau der Werkstatt. Hier müssen wir für die Oktobersitzung des KVJS-Förderausschusses noch letzte offene Punkte klären. Also, auch wenn es ruhiger ist – langweilig wird es uns in der NEULAND-Werkstatt nicht.

DER ANRUFER WAR STEFAN WIELAND

IMPRESSUM

visAvie

Das Magazin der Zieglerschen
September 2023, Nr.2

HERAUSGEBER

Gottfried Heinzmann, Vorstandsvorsitzender
der Zieglerschen e.V. –
Wilhelmsdorfer Werke evang. Diakonie

ERSCHEINUNGSORT

Wilhelmsdorf

visAvie ist die Zeitschrift für Kunden,
Freunde und Förderer der Zieglerschen

REDAKTION

Stefan Wieland (verantwort.)

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Werner Baur, Matthias Braitingner, Daniel Fabian (DF),
Johannes Ehrismann, Sabine Glas-Peters (SG), Stefanie
Haase, Gottfried Heinzmann, Petra Hennicke (PH),
Vanessa Lang (VL), Isabel Maurer-Deppler (IM), Nicole
Münch (NM), Nicola Philipp (NP), Jacqueline de Riese
(JR), Annette Scherer (AS), Stefan Wieland (SW),
Claudia Wörner

BILDNACHWEISE

Titelfoto: Rolf Schultes

Weitere Bilder: SPO/Tilo Wiedensohler (S. 2, S. 6/7),
Bernhard Krause (S. 3, S. 16), Illustrationen: Niels Menke
(S. 3), Stefan Wieland (S. 4), Bundespresseamt (S. 4),
Jehle & Will (S. 5), Rolf Schultes (S. 5, S. 9, S. 11, S. 12,
S. 15, S. 21, S. 24, S. 26, S. 27, S. 28), SPO/Marvin Ibo
Güngör (S. 9), privat (S. 9, S. 13), Nicole Münch (S. 17),
Annette Scherer (S. 17), SPO/Florian Conrads (S. 18/19),
Christine Feyrer (S. 20), Michael Gsimbsl (S. 21),
Katharina Stohr (S. 21, S. 23), Lars Hammer (S. 22),
Gottfried Heinzmann (S. 25)

ANSCHRIFT DER REDAKTION

Die Zieglerschen
Stefan Wieland
Saalplatz 4 | 88271 Wilhelmsdorf
Telefon: 07503 929-259
visAvie@zieglersche.de

GRAFISCHES KONZEPT, SATZ,

REDAKTION, PRODUKTION

Agentur Nullzwei, Köln
Redaktion: Petra Hennicke
Gestaltung: Christiane Peitz

DRUCK

Druckhaus Müller, Langenargen

BESUCHEN SIE UNS AUCH HIER:



Gedruckt auf 100% Recyclingpapier
mit Umweltzeichen

FRAGEN AN

REBEKKA BARTH

Wie sind Sie zu den Zieglerschen gekommen?

Ganz klassisch, vor mehr als 15 Jahren, über eine Stellenausschreibung in der Schwäbischen Zeitung.

Haben Sie ein Lebensmotto?

Ein richtiges Lebensmotto habe ich nicht. Ich versuche, nach der Goldenen Regel zu leben, was mir mal gut, mal weniger gut gelingt.

Welches Buch lesen Sie gerade?

»Saturday Night Biber« von Anja Rützel – meine Sicht auf Kakerlaken hat sich dadurch ein bisschen verändert ... ☺

Welche Lebenserfahrung möchten Sie nicht missen?

In der schönsten Lebenserfahrung, die immer wieder neue und unerwartete Erfahrungen mit sich bringt, bin ich mitdrin – das ist meine Familie und diese möchte ich in keinem Fall missen.

Mit welchen Menschen der Geschichte oder der Gegenwart möchten Sie einmal ein Gespräch führen?

Alexander von Humboldt. Sein Sinn für Gesamtzusammenhänge, sein Weltbild und damit verbunden beispielsweise die Suche nach Möglichkeiten, die schon damals ständig wachsende Weltbevölkerung zu ernähren, fasziniert mich. Und natürlich seine Forschungsreisen, gerne würde ich ihn persönlich darüber berichten hören.

Welche Bedeutung hat für Sie der Glaube?

Glaube bedeutet für mich Vertrauen – darauf, dass jeder seinen Platz im Leben hat und alles einem größeren Plan folgt.

Wie sieht Ihr Traumurlaub aus?

Aktuell zieht es uns als Familie immer wieder an die französische Atlantikküste. Kaum Menschen, endlose Sandstrände, der raue Atlantik und gutes Essen. Perfekt, um zur Ruhe zu kommen und sich zu erholen.

Was würden Sie tun, wenn Sie einen Wunsch frei hätten?

Ich würde mir wünschen, dass ab sofort alle notwendigen Rahmenbedingungen (ausreichend Kitaplätze, Ganztagesschulen mit ausreichender Anzahl an gut ausgebildeten und motivierten Lehrkräften etc.) gegeben sind, sodass Chancengleichheit herrscht und allen Kindern und Jugendlichen, egal in welchen Familienverhältnissen sie aufwachsen, die identischen Möglichkeiten und Chancen geboten werden.

Was ist Glück für Sie?

Glück ist für mich ein unerwarteter Moment der Freude, hervorgerufen durch ein ehrliches Lächeln, eine herzliche Umarmung oder durch das Beobachten von Nera, unserer Dackelhündin, wenn sie mit ihrer Schnauze einen Maulwurfhügel umgräbt. All das sind Augenblicke, die mich ins Hier und Jetzt holen und glücklich machen.

FRAGESTELLERIN: STEFANIE HAASE



REBEKKA BARTH, 43, VERHEIRATET, MUTTER VON DREI MÄDELS IM ALTER VON 10 BIS 13, IST SEIT MAI GESCHÄFTSBEREICHSLEITERIN DER SUCHTHILFE



STUNDE DES
HÖCHSTEN

TV-Tipp

Veränderungen können glaubensstärkend sein. Davon berichten Katinka Billau, eine fast blinde Pfarrerin, und Torsten Hebel, Moderator, Kabarettist und Evangelist. Sie erzählen von den Brüchen ihres Lebens. Gottfried Heinzmann, Vorstandsvorsitzender der Zieglerschen, erklärt, was sich bei Stunde des Höchsten verändert und Maren Hoffmann-Rothe macht in ihrer Predigt Mut, sich auf Veränderungen einzulassen. Und welche Rolle spielt Gott dabei? Schalten Sie ein und erfahren Sie mehr. Auch auf www.stunedeshoechsten.de

ERSTAUSSTRAHLUNG

Sonntag, 22.10.2023 auf

Tele5: 6.15 Uhr

Bibel TV: 9.15/14.00 Uhr

Anixe HD: 9.45 Uhr

TV Berlin: 11.15 Uhr

WOLLEN SIE MIT UNS GUTES TUN?



Eine sinnerfüllte und wichtige Arbeit mit Menschen, Bezahlung nach Tarif, betriebliche Altersvorsorge, ein gutes Arbeitsklima und familienfreundliche Arbeitsbedingungen – es gibt viele Gründe, warum es sich lohnt, bei den Zieglerschen zu arbeiten. Lesen Sie mehr: www.zieglersche.de/mitarbeiten